

Wenn es Prominenten die Sprache verschlägt, schauen sie blöd aus der Wäsche. Deshalb sind FOTO-INTERVIEWS beliebt.

Die Idee ist so genial wie einfach: Ein Prominenter wird ins Fotostudio gebeten und bekommt Fragen auf Zetteln vorgehalten. Die Antworten soll er ohne Worte geben, mit einem Gesichtsausdruck, mit einer Geste, nur für die Kamera. Vor 60 Jahren ist auf diese Art ein famoser Bildband entstanden, in dem der französische Schauspieler Fernandel - bekannt geworden als Dorfpriester Don Camillo - unnachahmlich kluge Antworten gibt (siehe Fotos oben).

Unnachahmlich? Wieso eigentlich? Das mögen sich die Kollegen des Maga-



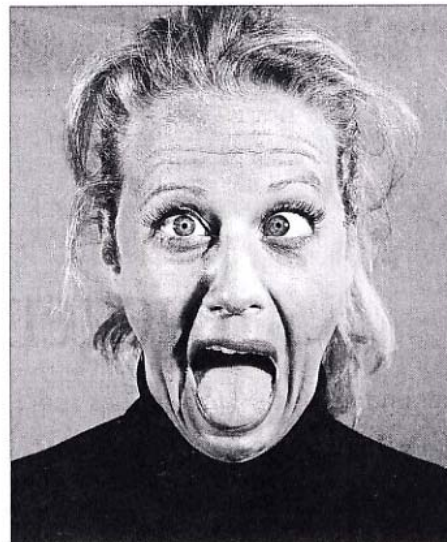
Der Franzose Fernandel im Interview 1948: „Wie finden Sie Amerika?“
Fotos: Taschen-Verlag (3)

Was guckst du?

zins der „Süddeutschen Zeitung“ gedacht haben, als sie vor einiger Zeit auf die Idee kamen, eine Serie daraus zu machen. Seitdem erscheint in dem Heft jeden Freitag eine Doppelseite, auf der ein Prominenter oder eine Prominente sich in Gesichtsakrobatik übt. Dabei haben selbst solche Promis mitgemacht, von denen kaum jemand so viel Lust an Alberei erwartet hätte. Doch auch die üblichen Verdächtigen sind dabei: die Moderatorin Barbara Schöneberger, die Komikerin Anke Engelke, der Filmproduzent Michael „Bully“ Herbig.

Eigentlich sollen die Interviewten bei jeder Frage möglichst spontan per Gesichtsausdruck zeigen, was ihnen in den Sinn kommt. Das klappt mal mehr, mal weniger gut. Manche sind schon nach einer Viertelstunde fertig, andere hingegen brauchen mehrere Versuche, um sich auf das angemessene Blödel-Niveau zu bringen, sagt Viktoria Großmann, Presseferentin bei der „Süddeutschen Zeitung“. Und einige wollen die Bilder hinterher nochmal sehen und bei der Auswahl mitreden. „Als wir anfangen, haben ganz viele auch erstmal abgesagt. Mittlerweile haben wir eine lange Warteliste“, sagt Viktoria Großmann. Dabei gibt es immer noch Wunschkandidaten, die sich bislang nicht überreden ließen, wie zum Beispiel Moderator Günther Jauch. Die Foto-Interviews sind inzwischen so beliebt, dass eine Auswahl nun auch als Buch erschienen ist (siehe Kasten links).

Auch das Fernandel-Interview von 1948 hat der Taschen-Verlag vor einiger Zeit wieder neu aufgelegt (108 Seiten, 14,99 Euro). Im Vergleich zeigt sich, dass Fernandels Mimik letztlich doch unnachahmlich geblieben ist. So verschmitzt, mit nuanciertem Mienenspiel, wie er die schwierige Aufgabe gemeistert hat, ist es bislang noch keinem gelungen, ihn zu übertreffen. Wie die Bilder auf dieser Seite zeigen, üben sich viele darin, möglichst bescheuerte Fratzen und Grimassen zu schneiden. Mehrere hatten die Idee, den Stinkefinger in die Kamera zu halten, wie der Schauspieler Til Schweiger (hier rechts im Bild), aber auch Boris Becker und die Sängerin Katie Melua. Das hat man nun davon, wenn Prominente mal die Klappe halten. **MARCUS KRÄMER**



Moderatorin Barbara Schöneberger: „Macht Fernsehen dumm?“
Fotos: Süddeutsche Zeitung Edition (6)



Komiker und Fernsehproduzent Michael „Bully“ Herbig: „Wie schaut der Münchner, wenn er grantelt?“

DAS BUCH



Als Bildband erschienen sind jetzt die Foto-Interviews aus der „Süddeutschen Zeitung“: „Sagen Sie jetzt nichts“, herausgegeben von Tobias Haberl, Alexandros Stefanidis und Dominik Wichmann, Süddeutsche Zeitung Edition, 126 Seiten, 24,90 Euro.